

Bevölkerungsentwicklung: Zahl der Hochbetagten wird rasant zunehmen – mehr als die Hälfte der Niedersachsen wird 2030 über 50 Jahre alt sein

Bertelsmann Stiftung veröffentlicht Prognose bis 2030 – Daten und Fakten für rund 3.200 Kommunen ab sofort im Internet abrufbar

Gütersloh, 26. Oktober 2011. Durch die rasante Zunahme der hochbetagten Menschen stehen die deutschen Städte und Gemeinden vor großen Herausforderungen. Nach einer neuen Bevölkerungsprognose der Bertelsmann Stiftung wird die Zahl der über 80-jährigen Einwohner in Niedersachsen bis zum Jahr 2030 um mehr als die Hälfte zunehmen. In den Landkreisen wächst die Gruppe der Hochbetagten meist deutlich stärker als in den Städten. Während der Anteil der über 80-Jährigen in der Stadt Osnabrück nur etwa um ein Fünftel zunehmen wird, wird es 2030 im Landkreis Osterholz mehr als doppelt so viele Einwohner über 80 Jahre geben als heute. Unter www.wegweiser-kommune.de können ab sofort Daten und Fakten zu den Auswirkungen des demographischen Wandels für deutschlandweit alle Kommunen ab 5.000 Einwohnern abgerufen werden.

Mit einem Zuwachs von 58 Prozent liegt Niedersachsen beim Wachstum der Altersgruppe über 80 Jahre leicht unter dem Bundesdurchschnitt von 59 Prozent. Im Bundesländervergleich findet sich Niedersachsen in einem breiten Mittelfeld mit Werten zwischen 50 und 70 Prozent mit Bayern, Baden-Württemberg, Hessen, Sachsen und Sachsen-Anhalt. Nach den Vorausberechnungen der Bertelsmann Stiftung nimmt die Zahl der hochbetagten Männer stärker zu als die der Frauen, sowohl in Niedersachsen als auch deutschlandweit. Der Anteil der Frauen ist in dieser Altersgruppe zwar immer noch höher, doch die Männer holen auf. Insgesamt wird der Anteil der über 80-jährigen Männer und Frauen in Niedersachsen 2030 bei 8,6 Prozent liegen, das entspricht in etwa dem Wert für Deutschland (8,3 Prozent).

Die Alterung in Niedersachsen schreitet aber auch insgesamt voran. Bis 2030 wird die Hälfte der Einwohner Niedersachsens älter als 50 Jahre sein. Beim Vergleich dieses sogenannten Medianalters, welches die Bevölkerung altersmäßig in zwei gleich große Gruppen teilt, zeigt sich zwischen den Städten und Landkreisen eine große Heterogenität im Bundesland. Besonders stark bekommt der Landkreis Osterode den demographischen Wandel zu spüren. Hier wird die Hälfte der Bevölkerung bis 2030 älter als 56,8 Jahre sein.

Die Bertelsmann Stiftung hat ihre Bevölkerungsprognose für 439 Kommunen in Niedersachsen erstellt. Die Einwohnerzahl wird hier bis zum Jahr 2030 um 4,8 Prozent sinken. 7,54 Millionen Menschen werden das flächenmäßig zweitgrößte Bundesland dann besiedeln. Damit ist eine ungünstigere Entwicklung als im Bundesgebiet zu erwarten (-3,7 Prozent). Im Landkreis Osterode wird die Bevölkerung laut Prognose sogar um rund ein Fünftel schrumpfen.

„Unsere Bevölkerungsprognose zeigt sehr deutlich, wo die Kommunen in Niedersachsen ihre Planungen überdenken müssen“, sagte Brigitte Mohn, Vorstandsmitglied der Bertelsmann Stiftung bei der Veröffentlichung der Daten. Zu den Herausforderungen gehörten der steigende Bedarf an Pflegekräften, die Vereinbarkeit von Pflege und Beruf sowie die Anpassung der Pflegeinfrastruktur (z.B. Tagespflege, Kurzzeitpflege und stationäre Pflege).

Die Bertelsmann Stiftung stellt mit ihrem Online-Portal www.wegweiser-kommune.de allen Städten und Gemeinden in Deutschland mit mehr als 5.000 Einwohnern Daten, Bevölkerungsprognosen und konkrete Handlungskonzepte für die kommunale Praxis zur Verfügung. Für 2.943 Städte und Gemeinden, in denen etwa 86 Prozent der Bevölkerung Deutschlands leben, und 301 Landkreise ermöglicht der Wegweiser Kommune so einen Blick auf die Entwicklung in den Politikfeldern Demographischer Wandel, Finanzen, Bildung, soziale Lage und Integration.

Rückfragen an: Carsten Große Starmann, Telefon: 0 52 41 / 81-81 228
E-Mail: Carsten.Grosse.Starmann@Bertelsmann-Stiftung.de

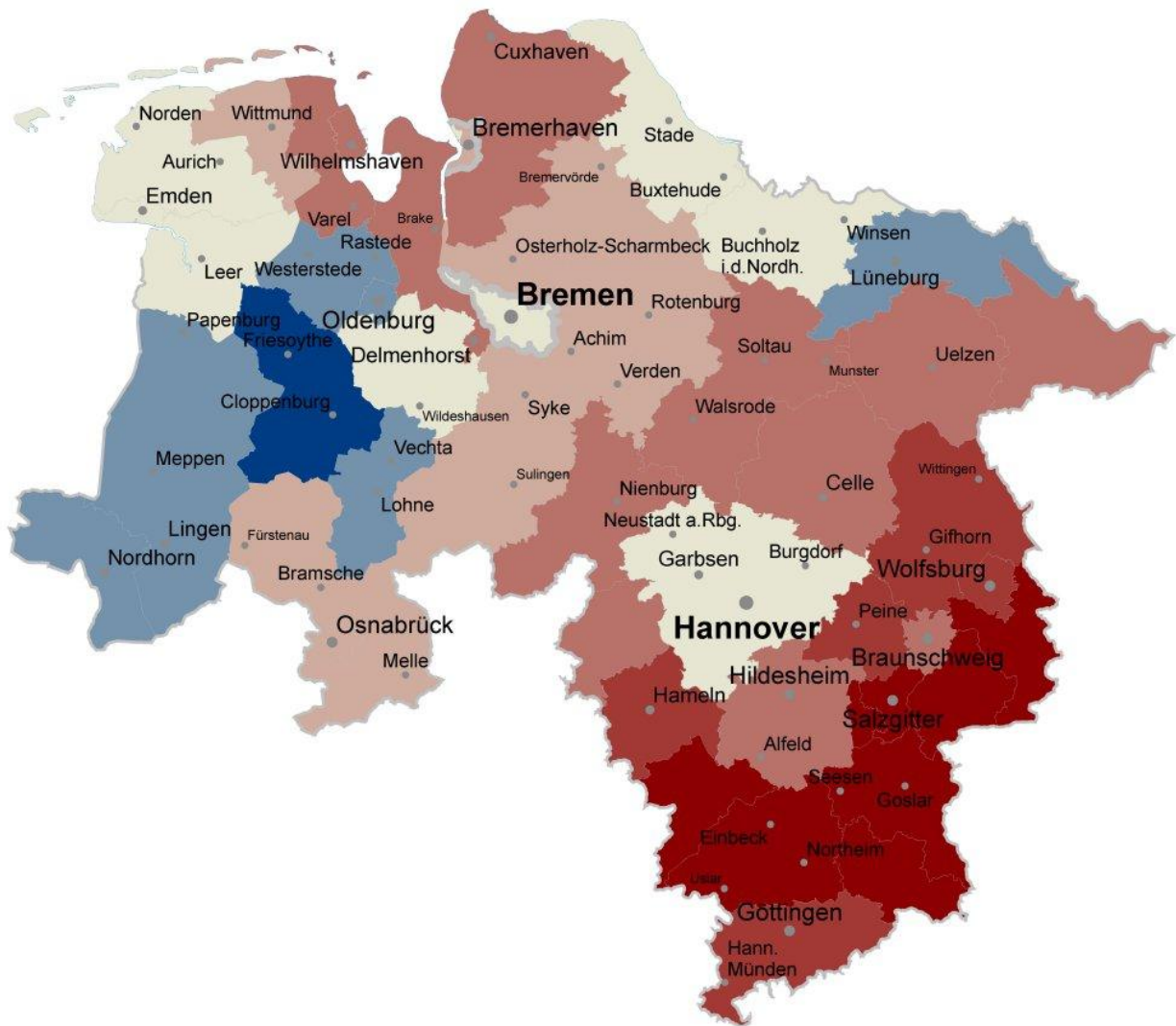
Petra Klug, Telefon: 0 52 41 / 81-81 347
E-Mail: Petra.Klug@Bertelsmann-Stiftung.de

Hinweis für die Redaktionen:

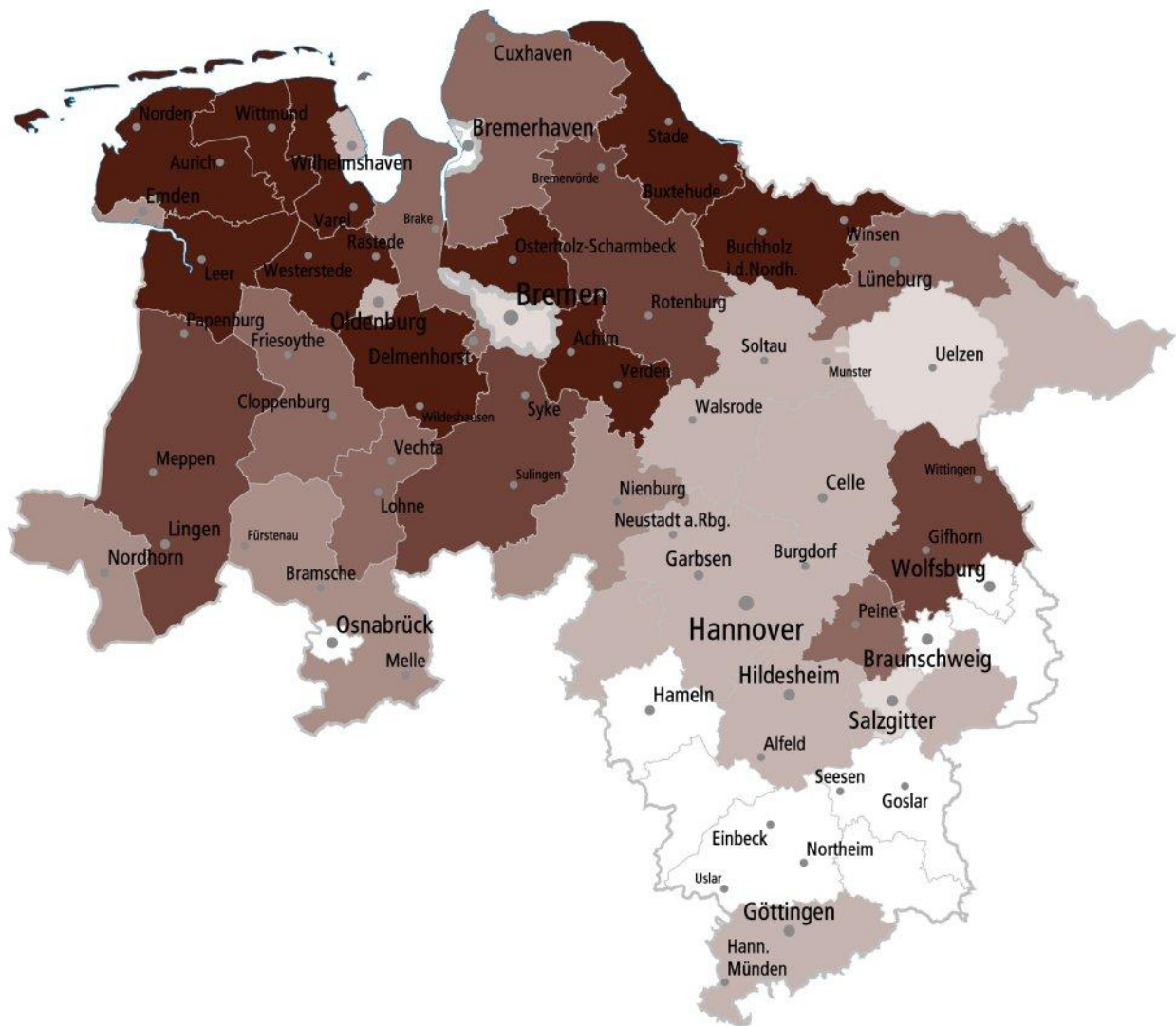
Unter www.bertelsmann-stiftung.de finden Sie Länderberichte und Karten als Download.

Bevölkerungsentwicklung 2009 bis 2030
in Landkreisen und kreisfreien Städte (in %)

Niedersachsen und Bremen



Entwicklung der über 80-Jährigen 2009 bis 2030 in Landkreisen und kreisfreien Städten (in %) Niedersachsen und Bremen



Länderbericht Niedersachsen

Bevölkerungsentwicklung

Bevölkerung schrumpft – Entsprechend des bundesweiten Abwärtstrends geht auch die Einwohnerzahl in Niedersachsen bis 2030 zurück: um genau 4,8 Prozent auf 7,54 Millionen (Bundesdurchschnitt: -3,7 Prozent).

Zu einem regionalen Anstieg kommt es nur in einer der acht kreisfreien Städte (Oldenburg) sowie in neun der 38 Landkreise. Dazu gehört der Landkreis Cloppenburg mit der höchsten Zunahme in Niedersachsen von +5,7 Prozent. Den stärksten Rückgang hat der Landkreis Osterode am Harz zu erwarten (-21,0 Prozent). Die Veränderungen der Bevölkerungszahlen gehen mit deutlichen Verschiebungen in der Altersstruktur einher.

Kinder und Jugendliche

Weniger Kinder im ganzen Land – In ausnahmslos allen Kreisen Niedersachsens geht die Zahl der unter 3-Jährigen zurück: Landesweit beträgt der Rückgang -11,8 Prozent. Am stärksten von dieser Negativ-Entwicklung betroffen ist der Landkreis Osterode am Harz (-29,6 Prozent), am geringsten der Landkreis Cloppenburg (-3,9 Prozent).

In ähnlicher Größenordnung verringert sich die **Anzahl der 3- bis 5-jährigen Kinder**: in ganz Niedersachsen um 12,8 Prozent. Den deutlichsten Rückgang hat mit -28,2 Prozent der Landkreis Goslar zu erwarten, den schwächsten der Landkreis Harburg (-5,0 Prozent).

Stark sinkende Schülerzahlen – Die **Altersgruppe der 6- bis 9-Jährigen** (Grundschulbereich) wird bis 2030 im gesamten Bundesland um 18,8 Prozent zurückgehen. Die meisten Kreise haben Rückgänge im zweistelligen Prozentbereich zu erwarten (bis zu -36,3 Prozent im Landkreis Osterode am Harz).

Stärker trifft es die **Gruppe der 10- bis 15-Jährigen** (Sekundarstufe I). Sie nimmt im Landeschnitt um ein Viertel ab (-25,3 Prozent). Besonders betroffen ist der Landkreis Goslar mit -42,1 Prozent. Am geringsten sinken die Zahlen in der kreisfreien Stadt Braunschweig (-9,7 Prozent).

Besonders hoch sind schließlich die Rückgänge bei den potentiellen Schülern bzw. Auszubildenden **im Alter von 16 bis 18 Jahren**. Hier wird für ganz Niedersachsen eine Abnahme in Höhe von -28,5 Prozent vorhergesagt. Der stärkste Rückgang erfolgt im Landkreis Goslar (-45,6 Prozent).

Erwerbstätige

Mehr ältere als junge Menschen im erwerbsfähigen Alter – Die Zahl der potenziell Erwerbstätigen im Alter von 25 bis 44 Jahren geht bis 2030 in allen Kreisen und kreisfreien Städten zurück – in ganz Niedersachsen um 17,1 Prozent. Die regionalen Rückgänge bewegen sich dabei zwischen -7,1 Prozent im Landkreis Cloppenburg und -34,4 Prozent im Landkreis Osterode am Harz. Tendenziell sind die kreisfreien Städte deutlich weniger stark von der Abnahme betroffen als die Landkreise. Nur Salzgitter (-26,9 Prozent) und Delmenhorst (-18,1 Prozent) haben einen stärkeren Rückgang als im Schnitt des Bundeslandes zu erwarten.

Auch die **Altersgruppe der 45- bis 64-Jährigen** nimmt ab – im gesamten Bundesland um 5,6 Prozent. Regionale Zuwächse wird es in elf der insgesamt 46 Kreise geben. Mit +15,5 Prozent erfolgt der stärkste Zuwachs im Landkreis Cloppenburg. Den deutlichsten Rückgang in dieser Altersgruppe erfährt der Landkreis Osterode am Harz (-25,7 Prozent).

Geburten und Sterbefälle

Mehr Sterbefälle als Geburten – Niedersachsens natürliche Bevölkerungsentwicklung (Geburtenbilanz) ist negativ. Das gilt ausnahmslos für alle Kreise und kreisfreien Städte.

2009 wurden in Niedersachsen statistisch **7,9 Kinder pro 1.000 Einwohner geboren** (bundesweit: 8,1). Die höchste Geburtenzahl verzeichnete der Landkreis Cloppenburg mit 10,0. Die niedrigste Geburtenzahl lag mit 6,0 im Landkreis Goslar.

Im gleichen Jahr lag die Sterberate in ganz Niedersachsen bei **10,8 Sterbefällen pro 1.000 Einwohner** (bundesweit: 10,5). Die wenigsten Sterbefälle je 1.000 Einwohner gab es mit 8,1 im Landkreis Vechta, die meisten mit 14,3 im Landkreis Holzminden.

Mutter mit 30 – Niedersachsen Frauen bekamen ihre Kinder 2009 im Alter von durchschnittlich 30,3 Jahren (Bundesdurchschnitt: 30,4 Jahre). Am jüngsten sind die Mütter in den kreisfreien Städten Emden und Wilhelmshaven (je 28,5 Jahre) und am ältesten in den Landkreisen Harburg (31,5 Jahre) und Osterholz (31,4 Jahre).

Elterngeneration nimmt ab – Von 2009 bis 2030 nimmt die **Altersgruppe der 23- bis 36-Jährigen** im gesamten Bundesland um 10,2 Prozent ab. Das hat Einfluss auf die Entwicklung der Geburtenzahlen im Land, da bei Frauen in diesen Lebensjahren die höchste Geburtenwahrscheinlichkeit besteht (2009 erfolgten 76,5 Prozent aller Geburten innerhalb dieser Altersklasse). Den stärksten Rückgang hat der Landkreis Osterode am Harz zu verbuchen (-25,1 Prozent), den geringsten der Landkreis Harburg (-2,1 Prozent).

Wanderungen

Mehr Zu- als Abwanderer – Rechnet man alle Zu- und Fortzüge der Jahre 2010 bis 2030 gegeneinander auf, so fällt die Bilanz für die meisten Kreise des Landes Niedersachsen positiv aus. Andere Ergebnisse sind vor allem in Kreisen des ehemaligen Regierungsbezirks Braunschweig zu erwarten. In der Summe werden mehr Menschen in diese Regionen kommen als wegziehen.

Generell zeichnen sich die Einwohner der kreisfreien Städte durch eine höhere Mobilität aus als die Bewohner der Landkreise. Die aktuellen Wanderungsprofile geben Auskunft darüber, wie sich die Zu- und Fortzüge in den verschiedenen Altersgruppen darstellen (siehe unter www.wegweiser-kommune.de). Die Entwicklungen sind dabei auf Ebene der einzelnen Kommune dargestellt.

Alterung

Große regionale Unterschiede in der Altersverteilung – 2030 liegt das Medianalter in Niedersachsen bei 50,0 Jahren (2009: 44,0). Es ist nicht mit dem Durchschnittsalter zu verwechseln, sondern meint, dass 50 Prozent der Bevölkerung über 50,0 Jahre alt sein werden und 50 Prozent darunter. Das höchste Medianalter findet sich mit 56,8 Jahren im Landkreis Osterode am Harz, das geringste in der Stadt Osnabrück (45,6) sowie in den Landkreisen Vechta und Cloppenburg (je 45,7).

Mehr Hochaltrige – 2030 werden in Niedersachsen 8,6 Prozent der Bevölkerung 80 Jahre oder älter sein. Das entspricht fast dem Bundesdurchschnitt von 8,3 Prozent. Der Anteil der über 80-Jährigen korreliert dabei mit dem Medianalter in den einzelnen Kreisen und kreisfreien Städten. So gehören im Landkreis mit dem höchsten Medianalter (Osterode am Harz) 12,2 Prozent der Bevölkerung zur Generation 80plus. In sechs der acht kreisfreien Städte liegt der Anteil der Hochbetagten unter dem Mittelwert des Bundeslandes.

Altersgruppe 80+ wächst deutlich – Die Altersgruppe der über 80-Jährigen nimmt in allen Landesteilen deutlich zu, wobei die Unterschiede zwischen den einzelnen Regionen zum Teil sehr ausgeprägt sind. In den kreisfreien Städten fallen die Zuwächse grundsätzlich geringer aus als in den Landkreisen. Sie liegen hier zwischen +21 Prozent in Osnabrück und +70 Prozent in der kreisfreien Stadt Delmenhorst. Die Spannweite in den Landkreisen reicht dagegen von +23 Prozent im Landkreis Goslar bis +109 Prozent im Landkreis Osterholz.

Mehr hochbetagte Frauen als Männer – In der Altersgruppe 80plus gibt es mehr Frauen als Männer. Das ist unter anderem mit der durchschnittlich höheren Lebenserwartung von Frauen ver-

bunden. Es hat aber auch damit zu tun, dass im Zweiten Weltkrieg viele junge Männer ums Leben gekommen sind, die jetzt (nach 2009) 80 Jahre oder älter wären.

Dafür fällt die relative Steigerung bis 2030 bei den Männern deutlich höher aus. Das geht einerseits auf stärker besetzte Jahrgänge der Männer zurück, die bis 2030 zur Gruppe der über 80-Jährigen gehören. Andererseits führt hier aber auch die bei Männern steigende Lebenserwartung zu einer langsamen Annäherung an die der Frauen.

Glossar

Bevölkerungsvorausberechnungen treffen Aussagen darüber, welche Situation eintreten wird, wenn sich die Entwicklung der vergangenen Jahre fortsetzt. Sie schreiben also einen Status bis zum Zieljahr fort unter der Annahme, dass sich die Rahmenbedingungen nicht verändern. Dafür werden Geburten, Sterbefälle, Zuzüge und Fortzüge für jedes Gebiet nach Geschlecht und Alter ausgewertet und die dabei errechneten Raten und Quoten in die Zukunft fortgeschrieben.

Demographie ist die Wissenschaft von der Bevölkerung und ihrer Entwicklung bzw. die wissenschaftliche Erfassung und Auswertung des Zustands, der Struktur und der Veränderungen der Bevölkerung.

Als **Elterngeneration** werden diejenigen Altersjahrgänge bezeichnet, in denen Frauen die relativ meisten Kinder bekommen. Für die Frauen aus jedem der Altersjahre 23 bis 36 liegt die Geburtenwahrscheinlichkeit pro Kalenderjahr bei 0,05 oder höher. Im Jahr 2009 erfolgten 76,5 Prozent aller Geburten in diesen 14 Altersjahren.

Das **Medianalter** teilt die nach Alter „sortierte“ Bevölkerung eines Gebietes in zwei gleich große Hälften. Danach ist eine Hälfte der Bevölkerung jünger, die andere Hälfte älter als das Medianalter.

Der **natürliche Saldo** bezeichnet die Differenz zwischen Geburten und Sterbefällen.

Die **Geburtenzahl** oder **rohe Geburtenrate** beziffert die Geburten pro Jahr und pro 1.000 Einwohner.

Die **Sterbezahl** oder **rohe Sterberate** beziffert die Sterbefälle pro Jahr und pro 1.000 Einwohner.

Die **Daten der Basisjahre** wurden bei den Statistischen Landesämtern angefordert. Die Berechnungen beruhen auf den Bestandsdaten der Jahre 2005 bis 2009 (jeweils zum 31.12.) und den Bevölkerungsbewegungen der Jahre 2006 bis 2009. Die Fortzüge wurden bereits ab dem Jahr 2005 ausgewertet, weil es hier in der amtlichen Statistik für die Jahre 2008 und 2009 durch die Einführung der Steuer-ID zu Korrekturen kam.

Die **zehn funktionalen Altersgruppen** werden aus unterschiedlich vielen Altersjahrgängen gebildet:

0-2 Jahre	für die Betreuung unter 3-Jähriger
3-5 Jahre	für die Betreuung im Kindergarten
6-9 Jahre	Grundschulkinder
10-15 Jahre	Sekundarstufe I
16-18 Jahre	Sekundarstufe II
19-24 Jahre	berufliche und Hochschul-Ausbildung
25-44 Jahre	jüngere potenziell Erwerbstätige
45-64 Jahre	ältere potenziell Erwerbstätige
65-79 Jahre	(jüngere) Rentner mit geringerem Anteil an Pflegebedürftigen
ab 80 Jahre	Hochbetagte mit höherem Anteil an Pflegebedürftigen

Bevölkerungsentwicklungen unterliegen Schwankungen, z.B. durch einen starken Geburtenanstieg oder durch eine vermehrte Abwanderung. Je kleinräumiger die Betrachtung durchgeführt wird, umso mehr steigt die Empfindlichkeit. Zur **Darstellung neuerer Entwicklungen** sollten Bevölkerungsvorausberechnungen turnusmäßig etwa **alle fünf Jahre aktualisiert** werden.

Weitere Informationen zu den Daten und der Methodik sowie interaktive Grafiken und Karten mit differenzierten Darstellungsmöglichkeiten finden Sie unter www.wegweiser-kommune.de.